

steigt jenseits der Mulde die Spitzleithe, im O. der Beierschwanz; sehr nah und sehenswerth sind die Teufelswand und die Hohemauer. Die Mühle sorgt unten für leibliche und oben für geistige Nahrung, wo die Schule ist, die nebenbei noch die Kinder von Wolfsgrün und Spitzleithe mit aufnimmt. Als Beiröthchen gilt die Spitzleithe mit seinen 6 Häuserchen, am östl. Abhange des gleichnamigen Berges, und begreift außer den oben erwähnten herrschaftl. Gütchen mit der Ziegelei die wichtige Eisenzeche „Gott segne beständig“ und Urbanus Fdgr. mit 2 Kunstgezeugen, welche Fundgrube Lattermann, dem Besitzer von Morgenröthe, Tanenbergsthal und Rautenfranz gehört. Außer dem Rotheisenstein führen die Gänge hübsche Austerkrystalle von Hornjaspis, braunen und gelben Jaspis, Erzkobalt, Bismuth und Manganerze. Verfolgt man von hier die Mulde nach dem schindl. Werke zu, also nordostwärts, so kommt man in ein Thal, das großartig, wenn auch einförmig ist, und dem bei Tharandt nicht sehr nachstehet.

2) Wolfsgrün, ursprünglich Oberplauenthal, „rother Hammer“ mit dem Vorwerke Sachsengüthel, hat 8 Wohngeb. und 109 Grw., 85 Acl. 116 QR. steuerb. Grundfläche. Es war bis 1813 Hammerwerk und sollte sogar in diesem Jahre Musteranstalt für die Hammerwerke werden; es war darum in Staats Händen und von einem Hammerinspector bewohnt, ging aber mit großem Schaden — unter. Noch zeigt es einige Ueberreste des ehemaligen Werkes. Gegenwärtig beschäftigt man sich mit Oekonomie; es giebt hier 1 Gasthof, 1 Bretz 1 Mahlmühle, 1 Bäckerei, schöne Wiesen und Felder und etwas Wald.

3) Wildenthal (Neuhammer) mit 39 H. und 502 Grw., 177 Acl. 130 QR. strbr. Grundfläche, hat ein neues Schulhaus. Manche Gebäude sind Poch- und Wäschhütten und selbst zum Theil ohne ausgesetzte Wände und eigentliche Dachdecken. Es liegt zwar tief, aber immer noch in einer Meereshöhe von 2250' und hat als nächste freundliche Nachbarschaft den Auerberg, in SW. den Brückenberg, in W. die 260 Ell. hohe Vorstufe vom steilen Ellbogen. Die Buckau dreht das gangbare Zeug in den Hütten, und sendet einen Theil seines Schatzes mittelst des grünen Grabens auf die Wiese nach Eibenstock, den andern Theil aber nach Unterblauenthal in die Mulde. Gegen Ende des 16. Jahrh. besaß es ein Herr von Wildenfels, von dem man wahrscheinlich, um es zu benamen, den Fels abgeschnitten und dafür Thal angesetzt hat. 1655 besaß es der Hammermeister Michael Gottschalch, dessen Familie es auch bis in neuester Zeit blieb; 1836 wurde das Werk vom Rittmei-